

Oschersleben, den 5.2.2021

Liebe Mädchen und Jungen aus unserer Dienstagskatechese,

im vorigen Brief haben wir uns gefragt: **War Paulus ein Mörder?** Wir haben gesehen, wie und warum Paulus die Kirche vernichten wollte. **Aber Gott hatte andere Pläne mit diesem Mann...** Paulus wurde vom Christenverfolger zum Apostel und Missionar. Heute möchte ich mit Euch die Frage stellen: **War Paulus ein Mystiker?** Was ist denn das, ein Mystiker? Der Begriff kommt vom griechischen Wort μύειν (mýein), was so viel heißt wie „(die Augen) schließen“. Der Mystiker ist jemand, der auf außergewöhnliche Weise etwas Übernatürliches erfährt. Unter den berühmten Heiligen können wir da z. B. Franziskus von Assisi nennen oder Theresa von Avila. Manche Mystiker haben sich mit Jesus oder Maria unterhalten. Manche haben Engel gesehen oder waren plötzlich an einem anderen Ort. Oder es wurde ihnen vom Himmel her gezeigt, was in Zukunft passieren wird. Natürlich muß man da sehr skeptisch sein. Und die Kirche ist auch sehr vorsichtig, wenn so etwas berichtet wird, denn es kann sich auch um Betrügereien oder Einbildungen handeln. Wie war das nun bei Paulus? Wir haben schon davon gesprochen, wie er bei seiner Bekehrung ein helles Licht sah und die Stimme Christi hörte: „Warum verfolgst Du mich?“ Im Zweiten Korintherbrief berichtet Paulus von sich selbst: „Ich kenne jemand, einen Diener Christi, der vor vierzehn Jahren bis in den dritten Himmel entrückt wurde; ich weiß allerdings nicht, ob es mit dem Leib oder ohne den Leib geschah, nur Gott weiß es. Und ich weiß, daß dieser Mensch in das Paradies entrückt wurde; ob es mit dem Leib oder ohne den Leib geschah, weiß ich nicht, nur Gott weiß es. **Er hörte unsagbare Worte, die ein Mensch nicht aussprechen kann.**“ Paulus hatte also etwas erfahren, das er nicht in Worte fassen konnte. Ich stelle mir das so vor, wie wenn wir einem von Geburt an blinden Menschen mit Worten erklären wollten, wie die einzelnen Farben aussehen. Die Gegenwart Gottes war für Paulus so deutlich, wie für Euch die Gegenwart dieses Briefes, den Ihr in der Hand haltet. Paulus schreibt auch: „Wohin wir auch kommen, immer tragen wir das Todesleiden Jesu an unserem Leib, damit auch das Leben Jesu an unserem Leib sichtbar wird.“ Und an anderer Stelle: „In Zukunft soll mir niemand mehr solche Schwierigkeiten bereiten. Denn ich trage die Zeichen Jesu an meinem Leib.“ Was meint Paulus damit? Eventuell bezieht er sich auf die Verwundungen, die er erlitten hat, als er wegen seines Glaubens an Christus geschlagen und gefoltert wurde. Manche meinen, daß Paulus wie manche spätere Heilige stigmatisiert war. Wer stigmatisiert ist [wie etwa der hl.

Franziskus (1226), die selige Anna Katharina Emmerick (+ 1824) oder der hl. Pater Pio (+ 1968)], trägt an den Händen und an den Füßen (und an der Brust) die großen Wundmale der Kreuzigung Christi. Ein solcher Mensch hat sich nicht selbst verletzt, sondern ist so sehr in Liebe mit Christus verbunden, daß er sogar die Zeichen Seines Liebestodes an sich trägt. Im Kleinen kennen wir das ja alle, daß wir einen Menschen so sehr lieben, daß wir mit ihm mitleiden. Einmal schreibt Paulus: „Denn ich hatte mich entschlossen, bei euch nichts zu wissen außer Jesus Christus, und zwar als den Gekreuzigten.“ Jedenfalls hat Paulus Jesus Christus sehr gut gekannt, war aufs engste mit Ihm vertraut, ohne Ihm jemals vor der Auferstehung begegnet zu sein. Paulus hatte jedoch nicht nur etwas über Jesus gehört, sondern **er war Ihm selbst begegnet**. Im Ersten Korintherbrief zählt er die Menschen auf, die den Auferstandenen selbst gesehen hatten: „Er ist am dritten Tag auferweckt worden, gemäß der Schrift, und erschien dem Kephas, dann den Zwölf. Danach erschien er mehr als fünfhundert Brüdern zugleich; die meisten von ihnen sind noch am Leben, einige sind entschlafen. Danach erschien er dem Jakobus, dann allen Aposteln. **Als Letztem von allen erschien er auch mir, dem Unerwarteten, der «Mißgeburt»**. Denn ich bin der geringste von den Aposteln; ich bin nicht wert, Apostel genannt zu werden, weil ich die Kirche Gottes verfolgt habe.“ Paulus bildet sich nichts darauf ein. Er weiß, daß er es nicht verdient hatte, aber daß Gott ihn mit ganz besonderen Erfahrungen beschenkte, damit er das Geheimnis des Glaubens vielen Menschen verkünden konnte. Wie eng er mit Christus verbunden war, zeigt die folgende Aussage: „Ich bin mit Christus gekreuzigt worden; nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir. Soweit ich aber jetzt noch in dieser Welt lebe, lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich für mich hingegeben hat.“ Vor dem Tod hatte Paulus keine Angst: „Denn für mich ist Christus das Leben und Sterben Gewinn.“ Das Leben, das er führte, bevor er Christus begegnete, bezeichnet er mit einem griechischen Wort, das wir lieber nicht ganz wörtlich übersetzen: „Seinetwegen habe ich alles aufgegeben und halte es für *Unrat* (σκύβαλον = Sch...), um Christus zu gewinnen und in ihm zu sein.“ Wenn Ihr das nächste Mal in der Kirche eine Lesung aus einem Brief des Paulus hört, dann könnt Ihr daran denken, daß hier jemand spricht, der Christus wirklich persönlich kennengelernt hat. Paulus ist einer der größten Mystiker aller Zeiten. Gott hat ihm diese Erfahrungen geschenkt, damit er vielen Menschen den Glauben verkünden kann, **damit auch wir Jesus Christus immer tiefer kennen- und liebenlernen**. Herzliche Grüße, *Euer Christoph Sperling*